

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.,
Inserate
pro Spaltezeit 25 Pf.

XXV.

Leipzig, Mittwoch den 30. November 1887.

№ 138.

Der Holzschnitt und seine Bedeutung im Buchdruck.

(Im Stuttgarter Graph. Klub gehaltenen Vortrag.)

1. Technisches.

Was die Technik der Holzschnidekunst (die fremdsprachliche Bezeichnung Xylographie ist von dem griechischen Worte *ξύλον*, Holz, abgeleitet) betrifft, so ist es dem Buchdrucker von Interesse zu erfahren, auf welche Weise der „Stock“, der in dessen Praxis eine hervorragende Rolle spielt, zu dem wird, was der Setzer als „Speck“ mit behaglichem Schmunzeln zu begrüßen pflegt. Wie sich übrigens von selbst versteht, kann an dieser Stelle nur von einer Beschreibung, nicht aber von einer unsern Gegenstand betreffenden Lehre die Rede sein.

Wenn uns die mutmaßliche Zeitperiode der Erfindung der Buchdruckerkunst mit ziemlicher Sicherheit bekannt ist, so sind wir in bezug auf den Holzschnitt darauf angewiesen zu erfahren, daß die Chinesen sich seiner seit unvordenklichen Zeiten und zwar auch „zum Bücherdrucke“ bedient haben. In Europa waren Deutschland und Holland die ersten Länder, in denen die Kunst, bildliche Darstellungen in Holz und zum Druck in der Buchdruckpresse bestimmt zu schneiden, praktisch geübt wurde. In der ersten Zeit, wo ausschließlich sogen. Langholz dazu verwendet wurde, bediente man sich des Messers; seit aber vor etwas über hundert Jahren das sog. Hirnholz als das zu Holzschnitten bessere Material in Aufnahme kam, ist der Grabstichel dem Xylographen was dem Setzer der Winkelhaken, d. h. in gleichem Maß unentbehrlich. Da zu diesem Zweck ein hartes Holz von sehr feinfaseriger Textur erforderlich ist, so hat man dem Buchsbaumholz, welches nach einer Angabe des hiesigen Buchdruckers Trechsel, einem der bedeutendsten Illustrationsdrucker seiner Zeit, schon Mitte des 16. Jahrhunderts Anwendung fand, vor allem andern den Vorzug gegeben. Zu ganz ungewöhnlich großen Zeichnungen bedient man sich einer Platte von Langholz, gewöhnlich Ahorn. Solch große Platten dürfen, um das Krümmziehen zu vermeiden, nicht aus einem Stücke bestehen, werden vielmehr aus mehreren, sorgfältig zu verleimenden oder zu verschraubenden Stücken zusammengefügt.

Die auf der Holzfläche herzustellende Zeichnung kann entweder mittels der Feder oder mit dem Pinsel, also naß, oder aber auch, wie gewöhnlich geschieht, mit dem Bleistifte trocken aufgetragen werden. Bei letzterem Manier wird der Stock grundiert, d. h. er wird mit einer dünnen Kreide-Auflösung überzogen, damit die auf dem weißen Grund ausgeführte Zeichnung besser hervortritt. — Einen sehr bedeutenden Umschwung, wenigstens was die im Schnitt auszuführende Zeichnung betrifft, hat die Photo-

graphie dadurch hervorgerufen, daß mit deren Hilfe sowohl Gegenstände nach der Natur als auch auf dem Papier ausgeführte Zeichnungen auf die hierfür präparierten Holzplatten übertragen und dann geschnitten werden können. Für den Zeichner ist dies insofern bequemer, als er die betreffenden Objekte zunächst in größern Maßstabe, somit leichter ausführen und durch das photographische Verfahren auf das gewünschte Format verkleinern lassen kann.

Der Holzschnitt ist naturgemäß auf die Strichzeichnung angewiesen, weshalb die Xylographen des 15. und 16. Jahrhunderts außer den Umriffen auch die Hauptschattenpartien durch Strichlagen bezeichneten und auch viele der besseren deutschen Holzschnide der Neuzeit haben dieses Verfahren wieder aufgenommen. — Eine Technik, wie solche besonders für durch Effekte ausgezeichnete Vollbilder am Platz ist, besteht in dem zuerst in Frankreich und England entwickelten sogenannten Tonnschnitte. Hierbei werden die großen Schattenpartien mittels einer Maschine angelegt, die vollen Lichter herausgehoben und die Abtönungen und Uebergänge durch Kreuzlagen von Einschnitten über die Schattenstriche erreicht. Also fällt auch hier die Maschine der Kunst insofern in den Arm, als sie das quantitativ Schwerste vollbringen und dem Handbetriebe die qualifiziertere Arbeit überläßt. Die Fabrikation von Plakatschriften liefert überdies für das Einmischen der Maschine in die Xylographie einen weitgehenden Beweis. Insbesondere beim Schneiden sogen. technischer Objekte, wie solche z. B. architektonische oder in der Chemie vorkommende Zeichnungen darstellen, werden die Töne eben wohl mittels einer Maschine erzielt. Es wird nämlich zu diesem Behuf ein Stichel ohne Handgriff in eine je nach dem Grade der Abtönung verstellbare Vorrichtung geschraubt. Der mit der Zeichnung versehene Stock ist auf einem eisernen Fundamente ruhend so eingespannt, daß er von der Spitze des Stichtels berührt wird. Durch eine Kurbeldrehung wird das den Stichel haltende Gestell mittels Eisenbahnbewegung en miniature (wobei die Spitze das Holz rikt) hin und her bewegt und das Spatium zwischen den den Ton bildenden Strichen an einer am obern Teile der Maschine befindlichen Skalaftange aufs genaueste reguliert. Durch entsprechende Platzierung des Stockes können nicht nur gradlinige, sondern auch diagonal laufende Tonmuster erzeugt werden. Diese Maschinen, die in Deutschland seit etwa 15 Jahren im Gebrauche sind, funktionieren sehr genau, werden aber, wie bemerkt, bei Landschafts- u. c. Bildern deshalb nicht verwendet, weil hier die Töne so mannigfach abgestuft sind, daß Handarbeit dabei nötig erscheint.

Als Einleitung in den Bilderbuntdruck, auf welchen später noch zurückgekommen wird,

ist die angeblich von dem Italiener Ugo da Carpi (1516) erfundene Clair obskur zu betrachten. Es ist dies die Methode, die verschiedenen Abtönungen eines Bildes, wenn gleich in einer Farbe, doch aber mittels mehrerer Platten zu drucken — ein Verfahren, das wegen seines größern Zeitaufwandes kaum noch gehandhabt werden dürfte.

Auch dem Holzschnittkünstler klebt das Ewigmenschliche an, daß er Fehler im Schnitte macht. In solchem Falle werden die betreffenden Stellen ausgebohrt und gepflückt; doch müssen natürlich diese Pflücke so nivelliert werden, daß die korrigierte Stelle, die dann nachgeschnitten wird, beim Abdruck unbemerkt bleibt.

Nach unserm d. h. dem Begriffe des Buchdruckers sollte es auch in den Kathedrismus der Xylographie gehören, bei Herstellung von Holzschnitten der äußern und zwar für den Buchdrucker brauchbarsten quadratischen Form Rechnung zu tragen; da aber hiervon fast nie die Rede ist, so bleibt uns wenigstens der Trost, daß, während in früheren Zeiten der Originalstock in der Regel für den Druck benutzt wurde, die immer größer werdenden Auflagen dazu führten, von dem Stock einen Abklatsch zu nehmen. Geschaß dies zuerst mittels der im zweiten Decennium des 18. Jahrhunderts von dem Pfarrer F. Müller in Leyden erfundenen Stereotypie, so wurde dieses Verfahren hinwiederum seit Anwendung der im Jahr 1837 von dem aus Potsdam gebürtigen Moritz Hermann Jakobi in Petersburg entdeckten oder erfundenen Galvanoplastik außer Kurs gesetzt und heutzutage ist der Begriff „Holzstock“ in dem des „Galvano“ nahezu ganz aufgegangen. (Fortf. folgt.)

Korrespondenzen.

-i- **Flensburg**, 21. November. Gestern feierte der Verein Gutenberg sein diesjähriges Stiftungsfest durch Konzert, Theater und Ball im Gasthose zum Anker. Das reichhaltige Programm befriedigte die Anwesenden sichtlich, hatten doch die darstellenden Künstler (in diesem Falle dilettierende Kollegen) nicht nur ihre Rollen gut einstudiert, sondern es auch verstanden, dieselben in bester Weise durchzuführen. Der Klub „Volkstied“, aus den Kollegen eines hiesigen Geschäfts bestehend, bot ebenfalls durch ansprechenden Gesang gute Unterhaltung. Der Klub selbst würde unserm Gedächtnis übrigens nur gewinnen können, wenn er, den eng begrenzten Rahmen eines Geschäfts verlassend, sich zu einem Buchdrucker- gesangverein umwandeln wollte. Solovorträge belehrten uns, daß auch außerhalb des genannten Klubs noch gesungliche Kräfte im Vereine vorhanden sind. Den Aufführungen folgte der unvermeidliche Tanz, welcher letzterer durch eine gemeinschaftliche Tafel unterbrochen wurde. Speise und Trank und die sonstige Unterhaltung wirkten übrigens so anziehend auf einen großen Teil der Anwesenden, daß trotz des trüben Novembertages beim Verlassen des Lokals die Dunkelheit bereits verschwunden war. Von seiten der hiesigen Prinzipale nahm Herr

2. B. G. Maß an der Feier Teil. Es sei hiermit dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß spätere Feste in gleich würdiger und kollegialer Weise von unseren Vereinsmitgliedern gefeiert werden mögen. — Ueber das sonstige Vereinsleben am hiesigen Ort ist in letzter Zeit wenig berichtet worden. Da Schreiber dieses nicht berufen, hierüber zu referieren, so genüge die Andeutung, daß auch bei uns die schwebenden Fragen sachlich und ernst behandelt wurden und allerseits die Hoffnung gehegt wird, der Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker, dessen Gedächtnis jedem wahren Kollegen am Herzen liegen muß, möge in seiner jetzigen Form uns noch recht lange erhalten bleiben!

M. Riegnitz. (Bezirksversammlung pro 3. Quartal 1887.) I. Bewegungstatistik. Die Mitgliederzahl der ersten und der letzten Woche des Quartals betrug in Riegnitz 38:39, in Bunzlau 5:3, in Haynau 3:8, in Zauer 3:2, in Kokenau 1:1, in Neumarkt 1:1, in Goldberg, Riben und Parchwitz 0:0, im ganzen Bezirke 51:54. Konditionslos waren 8 Mitglieder (in Riegnitz 2, in Bunzlau 4, in Zauer 2) 60 Wochen; krank waren 3 Mitglieder (in Riegnitz, Zauer und Neumarkt je 1) 9 Wochen, und zwar 1 Mitglied 2 Wochen arbeitsunfähig, 2 Mitglieder 7 Wochen arbeitsfähig; ausgetreten 3 Mitglieder in Zauer. — II. An Wochenbeiträgen zu den Zentralkassen gingen ein: a) zur Gau- und zur Allgemeinen Kasse aus Riegnitz 487, Bunzlau 18, Haynau 61, Zauer 34, Kokenau 13, Neumarkt 18, zusammen 631, b) zur B. R. K. aus Riegnitz 493, Bunzlau 46, Haynau 77, Zauer 40, Kokenau 13, Neumarkt 20, zusammen 689; c) zur B. R. K. aus Riegnitz 493, Bunzlau 46, Haynau 61, Zauer 45, Kokenau 13, Neumarkt 18, zusammen 676; außerdem an Eintrittsgeld von 1 Mitglied in Haynau 6 Mk. Die Gesamteinnahme betrug aus Riegnitz 661,65 Mk., Bunzlau 43,90 Mk., Haynau 91,55 Mk., Zauer 52,60 Mk., Kokenau 17,55 Mk., Neumarkt 24,70 Mk., mithin aus dem ganzen Bezirke 891,95 Mk. Verausgabte wurden: a) aus der Gaukasse an Extrainterrückstellungen 204 Mk., b) aus der Allgemeinen Kasse: an Arbeitslosenunterstützung am Orte 59 Mk., auf der Reise 9,50 Mk., an sonstiger Unterstützung 140 Mk., an Remuneration für die Bezirksverwaltung 101,01 Mk., zusammen 219,51 Mk.; c) aus der B. R. K. an Krankengeld an Arbeitsfähige 23,50 Mk., an Arbeitsunfähige 22 Mk., zusammen 45,50 Mk. Die Gesamtausgabe an Unterstützungen aus den Zentralkassen belief sich auf 458 Mk.; davon entfielen auf Riegnitz 24,90 Mk., Bunzlau 370 Mk., Haynau 3,80 Mk., Zauer 36,50 Mk., Neumarkt 22,80 Mk. — III. Der Bericht über den Stand des Bezirksunterstützungsfonds pro 3. Quartal erfolgt zugleich mit demjenigen pro 4. Quartal. — IV. Riegnitzer Ortskasse. Einnahme: Bestand aus dem 2. Quartale 42,41 Mk., wöchentliche Beiträge von 41 Mitgliedern mit 487 Wochen à 10 Pf. 48,70 Mk., zusammen 91,11 Mk.; Ausgabe: 2 Exempl. Corr. mit Abtrag 3 Mk., Extradiarium an 4 durchreisende Vereinsmitglieder à 1 Mk. und an 2 desgl. à 50 Pf., zusammen 5 Mk., zur Unterstützung Konditionsloser (2. Rate nach Stuttgart) 20 Mk., Porto 1,81 Mk., Schreibmaterialien 50 Pf., zusammen 30,31 Mk., bleibt Bestand 60,80 Mk. — V. Riegnitzer Orts-Extraktverein von 1886: Aus dem 2. Quartal übernommen 58,16 Mk.; davon wurden ausgegeben 16,10 Mk. als Geschenk für den „Riegnitzer Bezirks-Unterstützungsfonds“ und 18,50 Mk. nach Breslau als Extrainterrückstellung für Konditionslose im Gau Schlesien, zusammen 34,60 Mk.; bleibt Bestand 23,56 Mk. — VI. Der Geschäftsverkehr für die gesamte Orts- und Bezirksverwaltung zählte 108 Eingänge (40 Briefe, 27 Postkarten, 29 Kreuzbänder, 11 Postanweisungen, 1 Paket), 127 Abgänge (35 Briefe, 30 Postkarten, 42 Kreuzbänder, 20 Postanweisungen) und erforderte ein Porto von 80 Pf. für die B. R. K., 11,62 Mk. (Bezirksvorstand 7,52 Mk., Vertrauensmänner 4,10 Mk.) für die Gaukasse, 25 Pf. für den Bezirksfonds, 1,81 Mk. für die Riegnitzer Ortskasse, zusammen 14,48 Mk. — VII. Die Zahl der in Riegnitz Durchgereisten belief sich auf 61 Vereinsmitglieder und 28 Nichtmitglieder.

* London, Ende November. Die Geschäftsstockung hat erfreulicherweise nicht lange angehalten. Seit den letzten vier Wochen nahm die Thätigkeit in den Druckereien wieder ihren normalen Standpunkt ein und die Zahl der Feiernden ist im ganzen genommen wesentlich geringer als im vorigen Jahr um diese Zeit, wiewohl der Arbeitsmangel bedenklicher Natur war. Auch die Mitgliederzahl des Verbandes hat sich um 400 vermehrt. In der Provinz, wo der Geschäftsgang weniger Schwankungen unterworfen ist, dauert die Flautezeit zwar fort, aber im allgemeinen ist die Lage noch erträglich. Maschinenbauer und andere Fabrikanten für Druckereibedarf haben wieder ziemlich flott zu thun. — Der in meinem vorigen Bericht erwähnte Streik wegen Einführung einer den Regeln des Verbandsstatuts

zuwiderlaufenden strengen Hausordnung hat seine Erledigung dahin gefunden, daß die Kündigung der Verbandsmitglieder seitens der Prinsipalität angenommen und Nichtverbandsmitglieder ange stellt worden sind. Der Tarif bleibt jedoch dank der Vermittlung unsers Vorstandes, des Mr. Drummond, unverändert und die Druckereiordnung, welche die Differenz hervorrief, ist in dem Sinne modifiziert worden, daß sich jedes Verbandsmitglied ihr unbeanstandet unterwerfen kann. Wenn die meisten in derselben vorgeschriebenen Anordnungen auch nur einen pünktlichen und regelmäßigen Geschäftsgang, Sicherung vor Forderungen, Vermisungen und Entwendungen, Befreiung der Feuergefährlichkeit und andere Mißstände betrafen, wie sie in jedem geordneten Etablissement nötig und in der That eingeführt sind, so gingen sie doch gar zu sehr ins Einzelne und die Worte Kündigung, augenblickliche Entlassung und Strafe kamen so oft vor, daß sich bei der Durchlesung unwillkürlich der Gedanke aufdrängte, das ganze Personal sei aus nachlässigem Gesindel zusammengesetzt. Die Geldstrafen floßen übrigens in die Vorkasse. Die Stellungnahme Mr. Drummonds in dieser Angelegenheit war eine sehr gemäßigte und besonnene, kommt aber diesmal den Nichtverbandsmitgliedern zu gute. Sein Hauptstreben war darauf gerichtet, den Tarif für alle aufrecht und schädigende Konkurrenz fernzuhalten; die Zugehörigkeit zum Verbands kam erst in zweiter Reihe. Gegenwärtig geht eine außergewöhnliche Bewegung durch alle typographischen Gesellschaften des ganzen Landes. Der Beweggrund dazu ist der Beschluß, den der kürzlich zu Swansea abgehaltene Gewerkvereins-Kongreß in bezug auf Einführung der achtstündigen Arbeitszeit gefaßt hat. Der Beschluß lautet dahin, es sei nun an der Zeit, daß die Arbeiter sich für oder gegen die achtstündige Arbeitszeit und den Sonnabend für einen vollen Feiertag aussprechen, ferner daß dem Parlamentskomitee während des Jahres Mitteilung über eine Urabstimmung aller Mitglieder der verschiedenen Gewerkvereine des Landes in dieser Frage gemacht werden solle und ob, wenn sich die Mehrheit für eine solche Arbeitsstunden-Reduktion erklären sollte, sie von der Arbeitergesellschaft selbst oder durch ein Parlamentsgesetz anzuweisen ist. Die typographischen Gesellschaften werden nun aufgefordert darüber abzustimmen, ob die Zeit gekommen, eine weitere Beschränkung der Arbeitszeit anzustreben. Fällt die Abstimmung in bejahendem Sinn aus, dann sind folgende Fragen zu beantworten: 1. Sind Sie für Kürzung der Arbeitszeit auf acht Stunden für jeden Tag der Woche, im ganzen also 48 Stunden? oder 2. Sind Sie für gänzliche Einstellung der Arbeit an Sonnabenden? 3. Sind Sie für zwangsweise Einführung der achtstündigen Arbeitszeit oder des Sonnabendfeiertages durch ein Parlamentsgesetz oder 4. für die Erlangung dieser Privilegien durch die freien und vereinten Anstrengungen der organisierten Gewerbe des Königreichs? Die Folgen, welche diese so wichtige Neuerung, wenn sie zur Ausführung käme, nach sich ziehen würde, hat das Komitee der typographischen Gesellschaft reichlich überlegt und stellt ihren Mitgliedern die Frage: Sind Sie gewillt, vom wöchentlichen Lohne das zu opfern, um das er durch Kürzung der Arbeitszeit im Verhältnisse gekürzt werden würde? Wäre nicht zu bedenken, daß durch die gesetzliche Achtstundearbeit alle Ueberstunden wegfielen? Ein andres Bedenken ist, daß im Falle des Appells an die Regierung zur Schaffung eines der verkürzten Arbeitszeit günstigen Gesetzes nicht zu übersehen ist, daß das besser als die Arbeit organisierte und mächtigere Kapital dann ebenfalls Anspruch auf das Recht machen kann, die Bezahlung der Arbeit durch Parlamentsgesetz zu regulieren, wodurch die Arbeiter das Recht der Selbstbestimmung ihrer Lohnansprüche einbüßten. Ein andres nicht aus dem Auge zu lassender Punkt ist, daß auf dem europäischen Festlande die Zahl der wöchentlichen Arbeitsstunden in den betreffenden Gewerben viel größer ist als bei uns und ob wir in Hinsicht auf diesen Umstand wirklich berechtigt sind, eine solche Forderung zu stellen. Das Extraktkomitee spricht im Vorgehen seine Ansicht über die gemachten Vorschläge aus, überläßt es aber im übrigen den Mitgliedern sich ein Urteil zu bilden und ihre Entscheidung zu treffen. Der Endtermin der Urabstimmung ist bis zum 1. März festgesetzt.

x. Aus Nordschleswig, 22. November. „Wer andern eine Grube gräbt, fällt oftmals selbst hinein“, so mag wohl der Redakteur der Apenrader Zeitung Herr Josef Böheim, gebürtig aus Wilkshofen in Bayern, gedacht haben, als er von der gestrigen Sitzung des Apenrader Schöffengerichts seinen Heimweg antrat. Und wahrlich, er hätte mit einer solchen Reflexion nicht so ganz Unrecht gehabt. Den Lesern des Corr. ist wohl die streitige Angelegenheit durch meinen letzten Artikel zur Genüge bekannt geworden; ich kann sonach auf eine Wiederholung meiner be-

züglichen Ausführungen verzichten. Ich erwähne deshalb hier nur, daß Herr Böheim gegen den Redakteur des Neuen Apenrader Anzeigers, Herrn Theodor Janke, Anklage wegen Beleidigung erhoben hatte, welche von letzterem mit einer Widerklage wegen Beleidigung durch die Presse, entfallen in 19 (lies neunzehn!) Nummern der Apenrader Zeitung, beantwortet worden war. Die Gerichtsverhandlung dauerte 6 1/2 Stunden, in welcher Zeugenverhör und Verlesung von zusammen fünfzig Nummern beider Zeitungen stattfand sowie die Verteidigungsreden gehalten wurden. Der Urteilspruch lautete: „Weil beide Redakteure sich gegenseitig in ihren Zeitungen beschimpft haben und zwar in einem Tone, der den öffentlichen Anstand verletze, so sei für die Beleidigungen der schweren Fälle auf Freiheitsstrafe und für solche der leichteren Fälle auf Geldstrafe zu erkennen und zwar für Janke wegen Beleidigung in zwei schweren Fällen auf vierzehn Tage Gefängnis und Tragung des vierten Teiles der Kosten, für Böheim wegen Beleidigung in sieben schweren Fällen und des um mehrere Grade höher stehenden geschäftigen und gewöhnlichen Tones auf zwei Monate Gefängnis sowie dreihundert Mark Geldstrafe für Beleidigungen leichter Art, begangen in elf Fällen, und Tragung des übrigen Teiles der Kosten.“

Rundschau.

Die Berliner Rückkaufshändler sind um die Genehmigung der von ihnen gebildeten Innung eingekommen. Der Innungs-Ausschuß will von dieser Bereicherung des Innungswesens nichts wissen, aber geneigt wird immerhin den Rückkaufshändlern billig sein müssen, was z. B. den Berliner Buchdruckereibesitzern recht ist.

In Würzburg ging die Buchdruckerei des Würzburger Telegraphen (F. Matthes) in den Besitz des Herrn F. Seelmayer aus München über. — Der Druckereibesitzer Bieler geriet so unglücklich in die Fahräder der Maschine, daß ihm drei Finger abgequetscht wurden. — Vom Schwurgerichte wurde A. Memminger, Redakteur der N. bayr. Landesztg. in Würzburg und des Bayer. Landboten in München, wegen Beleidigung des Richterkollegiums durch die Presse anlässlich des Prozesses der Eisenbahnkatastrophe am Faulenberg zu 1 Monat 15 Tagen Gefängnis verurteilt.

Am 22. November feierte in Fkehoe der Seher C. Julius Gehl aus Glatz sein 25jähriges Gehilfen-Jubiläum.

Der Schweizerische Typographenbund hatte Ende August 1050 Mitglieder, darunter 56 Prinsipale.

In Paris ist eine neue Methode der Buchzirkulation ausgetüftelt und zu diesem Zweck eine Einrichtung ins Leben gerufen worden, der man den Namen Buchaustausch beigelegt hat. Am Mitglied dieser Institution zu werden, braucht man nur ein Buch für 3,50 Fr. zu kaufen. Dasselbe ist nicht mit dem üblichen Papierumschlage versehen, sondern gebunden. In ihm ist ein Verzeichnis von Büchern, hauptsächlich Hotels und Restaurants, aus allen Teilen des Kontinents angebracht, in denen das gelene Buch gegen Zahlung von 50 Centimes gegen ein andres umgetauscht werden kann und so fort solange es beliebt. Will man an der Einrichtung nicht mehr teilnehmen, so gibt man das zuletzt gelene Buch zurück und bekommt alsdann 3 Fr. zurückgezahlt. Das Lesen eines Buches kostet also 50 Centimes.

Aus Moskau wird der Oester.-ungar. Buchdrucker-Zeitung einiges Bemerkenswerte über die dortigen Buchdruckerverhältnisse geschrieben. In den circa 200 graphischen Anstalten der Stadt werden etwa 5000 Personen beschäftigt. Die seit 1869 bestehende Buchdrucker-Kranken-, Invaliden-, Sterbe-, Witwen- und Waisenkasse hatte am 1. Januar 1887 223 Mitglieder und 35162 Rubel Vermögen. Die geschäftlichen Zustände sind ziemlich ungeregelt. Die Arbeitszeit variiert zwischen 10—14 und mehr Stunden. Die Beschäftigungswirtschaft ist eine ausgebreitete. Der Lohn der mittleren Seher ist monatlich 18 bis 30 Rubel, der der Zeitungsetzer 28—35 Rubel, Gehalte von 50, 60—100 Rubel sind selten. Im Berechnen wird das Tausend gewöhnlicher Satz mit 10, 12 und 14 Kopeten bezahlt; infolge der oft tagelangen unentgeltlichen Pausen stehen sich viele Seher nicht besser als die Radreher, die meist 14—16 Rubel monatlich bekommen. Die Metzeure hingegen stellen sich auf 75—100 und mehr Rubel, da sie es verstehen, überall abzuwaschen und die weniger günstig gestellten Seher beinahe als Null zu behandeln. Maschinenmeister bekommen 28—30 Rubel; drei bis vier, die illustrierte Zeitschriften drucken, bekommen 75, 100 und sogar bis 125 Rubel. Im Innern Russlands gibt es nur in einigen großen Städten 50—60 Rubel, in vielen aber nur die Hälfte. Ein schlimmes Los haben die Zugereisten

menn sie nicht gleich Stellung bekommen, da es kelmere Unterstüfung gibt. Und Kondition ist in allen Städten, auch in Petersburg mit 200, Warschau mit 60, Odessa mit 30, Riga mit 20 Druckereien nur schwer zu erlangen, da billige Arbeitskräfte massenhaft vorhanden.

Welche Vorteile das amerikanische Platten-System den Zeitungsherausgebern und welche Nachteile es den Setzern bringt, erhellt daraus, daß eine Bostoner Firma den gegossenen Zeitungstoff für 30 Cents pro Spalte liefert, wovon noch der Zeugwert abgeht, der bei Rückgabe der Platten vergütet wird. In St. John, einer Stadt in Kanada, versuchten die Setzer die Platten im Streikwege zu besitzigen, sie hatten aber kein Glück damit. Dagegen wurden in Albany (N. Y.) durch einen erfolgreichen Streik die Stereotypplatten abgeschafft; es gibt jetzt in der ganzen Stadt keine Zeitungs-offizin mehr, welche Stereotypplatten verwendet.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zum Adressenverzeichnis. Oldenburg (Nordwestlich): Aug. Fittje, Jakobstr. 1. — Spandau (Obergau): R. Klagemann, Felsstraße 39, II.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Der Verein feiert sein 25. Stiftungsfest am Sonntag den 4. Dezember von nachmittags um 4 Uhr ab in der Flora in Charlottenburg. Vereinsmitglieder aus der Umgegend Berlins, welche sich an der Feier beteiligen wollen, machen wir darauf aufmerksam, daß sie nicht einzeln, sondern möglichst in voller Beteiligungszahl sich zwischen 3 und 4 Uhr am Festlokal einfinden mögen, auch sich möglichst mit Legitimation versehen wollen, da diejenigen Festteilnehmer, welche uns nicht bekannt, auch vorher nicht mit Einlaßkarte versehen werden konnten, sich einer Kontrolle unterziehen müssen. — Eintritt frei.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Bewegungsstatistik vom Monat Oktober 1887.

Woche vom	Sugereift		Vom Militär entlassen		Neu eingetretene		Wieder eingetretene		Abgereift		Sum Militär eingegangen		Ausgetreten durch Berufs-Veränderung		Aus- geschlossenen Sponsalib ge- worden		Gestorben		Steuerbe- Mitglieder		Krankten		Ohne Be- schäftigung		Krank		Unbestimmt		Gesamt-Mit- gliederstand	
	Mitgl.	Mr.	Mitgl.	Mr.	Mitgl.	Mr.	Mitgl.	Mr.	Mitgl.	Mr.	Mitgl.	Mr.	Mitgl.	Mr.	Mitgl.	Mr.	Mitgl.	Mr.	Mitgl.	Mr.	Mitgl.	Mr.	Mitgl.	Mr.	Mitgl.	Mr.	Mitgl.	Mr.		
25. Septbr. bis 1. Oktober	11	—	2	—	—	—	—	—	1	15	—	1	1300	120	285	79	—	1784												
2. bis 8. Oktober	8	—	2	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1302	136	279	79	—	1796												
9. " 15. "	10	—	2	—	2	—	—	—	1	—	—	—	1339	106	288	69	—	1802												
16. " 22. "	10	—	2	1	2	1	1	1	1	—	—	—	1340	117	291	63	—	1811												
23. " 29. "	8	—	3	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1321	137	295	69	—	1822												
	47	—	11	1	9	1	1	3	16	—	1																			

Für Unterstützungen vorausgibt im Monat Oktober 1887.

Woche vom	Reisegehl.			Extraunter- stützung			Arbeits- unterstüfg.			Sonsl. Unter- stützungen			Krankengehl.			Begräbnis- gelb			Invaliden- gelb	
	Mitgl.	Mr.	Spf.	Mitgl.	Mr.	Spf.	Mitgl.	Mr.	Spf.	Mitgl.	Mr.	Spf.	Mitgl.	Mr.	Spf.	Mitgl.	Mr.	Mitgl.	Mr.	
25. Septbr. bis 1. Oktbr.	19	119	75	97	412	60	139	902	8	112	—	86	1087	50	1	100	—	—	—	—
2. bis 8. Oktober	10	47	75	94	394	—	141	912	9	90	—	75	949	—	—	—	—	—	—	—
9. " 15. "	18	119	85	108	510	50	145	941	6	76	—	72	1052	50	1	100	1	9	—	—
16. " 22. "	22	146	95	104	467	—	139	914	5	70	—	66	1048	50	—	—	—	—	—	—
23. " 29. "	18	111	90	93	434	—	150	969	6	120	—	58	846	50	—	—	—	4	124	—
	87	546	20	2218	10	4638	468	—	4984	—	2	200	5	133						

Bewegungsstatistik des Gaues Schlesien.

Monat Oktober 1887.

Mitglieder- zahl am Anfang	Neu eingetretene	Wieder ein- getreten	Sugereift	Vom Militär	Abgereift	Aus- getreten	Aus- geschlos- senen	Sum Militär	Gestorben	Sponsalib ge- worden	Mitglieder- zahl am Ende	1. Steuernde Mitglieder.					Krank	Arbeits- los							
												2. Restanten.													
												Woche:													
I.	298	1	—	4	4	6	2	—	—	299	271	2	265	4	263	3	267	—	274	5	16	320	33	827	
II.	249	—	1	25	6	9	1	—	1	—	269	225	18	228	17	232	16	236	20	238	19	19	271	18	360
	547	1	1	29	10	15	3	—	1	1	568	496	20	493	21	495	19	503	20	512	24	35	591	51	1187

Anmerkungen: I. = Breslau; II. = die übrigen Bezirke des Gaues zusammen. In der Rubrik „Krank“ befinden sich bei I. ein arbeitsfähiger Kranker mit 10 Tagen, bei II. vier arbeitsfähige Kranke mit 40 Tagen. In der Rubrik „Arbeitslos“ befinden sich bei I. 20 nicht bezugsberechtigte Mitglieder mit 518 Tagen, bei II. 6 mit 84 Tagen.

Ausgaben im Monat Oktober.

	Allgemeine Kasse						Extra- unterstüfung			Zentral-Krankenkasse					Zentral- Invaliden- kasse					
	Reisegehl.			Arbeitslosen- unterstützung.			Unterstützungen nach § 2 ic.			Krankengehl.			Begräbnis- gelb		Zentral- Invaliden- kasse					
	Mitgl.	Mr.	Spf.	Mitgl.	Mr.	Spf.	Mitgl.	Mr.	Spf.	Mitgl.	Mr.	Spf.	Mitgl.	Mr.	Mitgl.	Mr.				
I.	32	216	80	13	309	—	—	—	—	—	4	29	—	16	625	—	—	2	62	
II.	87	523	10	3	59	—	—	—	—	—	5	68	—	16	459	50	1	100	1	35
	119	739	90	16	368	—	—	—	—	—	9	97	—	32	1084	50	1	100	3	97

— Auf mehrfache Anfragen zur Nachricht, daß das durch den Allgemeinen Anzeiger für Buch- druckereien (Klmsch) annonierte „Sezer-Gesuch“ unter der „Chiffre SO 26“ das durch den Brief- kasten der Nr. 135 des Corr. abgelehnte Inserat betrifft, da dieses Gesuch nicht von einem Geschäfts- mann, sondern nur von einem Spekulanten aufge- geben sein kann, der es hauptsächlich auf die Ein- schreibgebühr von 5 Mk. abgesehen hat.

Bezirk Dortmund. Der Sezer Joh. Bogt aus Schwerte a. d. R. wird aufgefordert, seine Adresse an H. Bellmann, Nikolaisstraße 25, ge- langen zu lassen.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Aßchersleben der Sezer Friedr. Hermann Mühlbach, geb. in Pirna a. E. 1868, ausgebildet daselbst 1887. — Karl Schulze in Halberstadt, Vichtengraben 9.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Um Einsendung der Quit- tungsbücher der Sezer Max Klose aus Silber- berg, Ernst Koch aus Grieben, Gustav Tesch aus Breslau, Nikolaus Müller aus Ubau und des Gießers Otto Walthers aus Neuschönefeld ersucht der Hauptkassierer.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse. (E. S.)

Altenburg. Eingegangener Anfrage zu genügen, teilen wir nachträglich speziell das Wahlergebnis der hiesigen Verwaltungsstelle mit. Anwesend waren in der Versammlung am 30. Oktober 33 Mitglieder (worunter 1 Nichtmitglied des U. V. D. B.) und wurden 32 Stimmzettel abgegeben, wovon 1 weiß. Wiedergewählt wurden: C. Mauke mit 28 (Ver- walter), M. Arnold mit 27 (Kassierer), G. Leh- mann und H. Geißner mit je 25 Stimmen als Beisitzer. 19 Stimmen waren zersplittert.

Geborben.

In Straßburg i. El. am 26. November der Gießereifaktor Georg Mann, 66 Jahre alt — Ge- birtsort. Mann feierte am 1. Mai 1885 sein 50jähriges Berufsjubiläum.

Briefkasten.

Nicolai: Wenden Sie sich an Dr. Huttler & Co. oder Knorr & Hirth in München. — Eingegangen: Ein geschmackvolles Programm aus der Huttlerschen Dffizin in München.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuch.

Ein tüchtiger Maschinenmeister, der im glatten Satz ausbilden kann, wird gesucht von Humboldt & Lese, Fütterbog.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf.

Familienverhältnisse halber bin ich genötigt, meine Buchdruckerei mit Lotablatt möglichst bald zu ver- kaufen. Bedingungen sehr günstig. Preis 13500 Mark. Offerten erbitte an P. Naude Witwe, Giebichenstein bei Halle. (B. 5432) [838]

Buchdruckerei mit Schnellpresse

in e. Stadt von 3500 Einw. (Brandenbg.) ohne Kon- kurrenz, sofort für 6000 Mk. bar oder für 6500 Mk. bei 3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Offerten sub A. Z. 890 an die Exped. d. Bl.

Buchdruckerei

in e. Badeorte zu verkaufen. Preis bar 7000 Mk. auf Abzahlung 8000 Mk. bei 2500 Mk. Anzahlung. Offerten sub A. B. 891 an die Exped. d. Bl.

Für eine mittlere

Buchdruckerei

einer größeren Stadt Mitteldeutschlands wird ein tüchtiger durchaus solider Fachmann mit ca. 2000 Mk. Bareinlage, welche sichergestellt werden, als Teil- haber gesucht. Referenzen sind erforderlich. Offerten unter K. W. Privatpostlagernd Stuttgart. [885]

Zwei gut erhaltene Gießmaschinen, Küstermannsche Nr. 2, mit Stopfervorrichtung, à 300 Mk.; Sechsz Gießinstrumente, gehärteter Stahl, à 20 Mk.; Ein ausgezeichnetes Bestöckzeug mit Einlage u. einem sehr genauen Höhenwürfel, einem Schraubhobel, einem einfachen Schriftshobel, einem Streichhobel, zusammen 250 Mk. [877]

sind gegen bar abzugeben bei J. L. Hochstadt, Frankfurt a. M., Burgstr. 130.

Die Geschäftsräume

mit großem Schaufenster, in denen seit Jahren Accidenz-, Buch- und Steindruckerei betrieben, sind zum 1. April 1888 weiter zu vermieten. [819]

H. Dieckhoff

Gr. Glogau, Preuß. Str. 20.

Ein Buchdruckerei-Maschinenmeister

der im mehrfarbigen Sticketendrucke Tüchtiges leistet und im Zusammenstellen der Farben gut bewandert sein muß, wird gesucht. Es wird jedoch nur auf eine erste bewährte Kraft reflektiert und wollen sich Bewerber mit Zeugnisabschriften und Bedingungen unter Chiffre 883 durch die Exped. d. Bl. melden.

Maschinenmeister

durchaus tüchtig, im Werk-, Platten- und Bunt- druck Vorzügliches leistend, zum sofortigen Eintritte gesucht. Derselbe muß drei Maschinen versehen können. Offerten mit Druckproben und Zeugnissen an H. Zimmermann Buch- u. Kunstdruckerei, Kaiserstraße 10.

Tüchtige Höhehobler

finden dauernde Beschäftigung bei J. M. Sud & Co., Dffenbach a. M. [871]

Ein Schriftseher

tüchtig und zuverlässig, sucht sogleich Kondition. Werte Off. unter P. R., Berlin S., Stallschreiber- straße 45/46 bei Herrn B. Richter erbeten. [882]

Ein junger

Maschinenmeister

im Werk- und Accidenzdrucke tüchtig, sucht Stelle. Werte Briefe erbeten unter A. S., Augustenstr. 20, München. (M. 527) [888]

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Nürnberg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11300 Exemplare.

Annunzen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckeret beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Ein tüchtiger, verheirateter, 29 Jahre alter

Buchdrucker

(am Fasten wie an der Cylindertretmaschine firm), welcher 5 Jahre ein tendenzloses Lokalblatt herausgab, sucht zum 1. Jan. 1888 dauernde, angenehme Stellung in einer Buchdruckerei an einem kleinen Orte, am liebsten Norddeutschlands. Suchender liest gewandt Korrekturen, führt eine ziemlich gute Handschrift, referiert leicht und ist daher befähigt, den Prinzipal in jeder Beziehung zu vertreten. Werte Offerten, aber jedenfalls nur unter Angabe des Gehaltes, werden erbeten unter A. R. an die Ann.-Expedition von **Wittner & Winter** in Oldenburg im Großherzogthume. [884]

Ein im Accidenz-, Tabellen- u. Zeitungssatz tücht.

Schriftsetzer

der auch an der Maschine leistungsfähig ist, sucht bald Stelle. Adressen an **Otto Borg, Friedeberg, (Neumark).** [886]

Ein in allen Satzarten erfahrener

Schriftsetzer

sucht Stellung. Antr. könnte ev. sof. erf. Off. mit Gehaltsangabe erb. **C. König, Hainau (Schlesien).** [887]

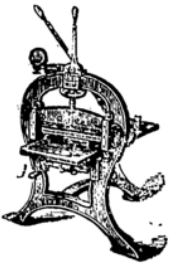
Papierschnidemaschine

mit Hebel u. verstellbarem Tisch.
Nr. I 43 cm Schnitlänge 350 Mk.
" II 60 " " " 425 "

Zu jeder Maschine werden zwei Messer aus bestem Stahl und zwei Schneidleisten geliefert. — Beide Größen sind meist vorrätig und sofort lieferbar.

Paul Härtel

Maschinen- und Utensiliengeschäft für Buch- u. Steindruckereien
Reudnitz-Leipzig.



Bu nützlichen Weihnachtsgeschenken

für Buchdrucker eignet sich der **graphische Verlag** von **Alexander Waldow** in Leipzig, umfassend eine große Zahl **Lehrbücher** über alle Zweige der **Buchdruckerkunst** und der verwandten Geschäfte. Kataloge auf Verlangen sofort gratis und franko.

Verlagshandlung von **Alexander Waldow, Leipzig.**



Kitt für Treibriemen

Ad. Hirsch & Co

Grünau bei Berlin

Fabrik von wasserdichtem Treibriemen-Kitt für Leder-Riemen ohne Nath u. Niete

Zur Fertigung neuer Riemen und zur Reparatur alter und gerissener. Grosse Ersparnis an Riemen und Reparaturkosten bei besserem Betrieb. Leichteste, einfachste Anwendung. Riemen-Reparatur durch jeden Laien in 30 Minuten. Vorzüglichste Bindekraft, sowohl Feuchtigkeit als Säuren und Fetten widerstehend. Der „Union“-Kitt ist nach einstimmigem Urtheil aller Consumenten unvergleichlich wirksamer und ökonomischer als sämtliche anderen Mittel. Der „Union“-Kitt wird bereits in über 500 Fabriken angewendet. Referenzen und Zeugnisse auf Wunsch.

Preis für „Union“-Kitt, dickflüssig, streichfertig: per Kilo in Blechbüchse 7 Mark. Postkiste enthaltend eine 4 Kilo-Büchse franco in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Schweiz 25 Mark. Zu gleichen Preisen auch in fester Form mit Anweisung zum Auflösen.

Wiederverkäufer und Treibriemen-Fabrikanten erhalten Rabatt.

Der Stereotypur in der Werkstatt.

Grosses **Lehrplakat** über Flach-, Rotations-, Kalt- und Warmstereotypie, Stereotypie von Buntdruckplatten und Kalenderstereotypie wird auf Wunsch kostenfrei versandt von

Karl Kempe, vormals Kempe & Trump, Nürnberg.

Stereotypiematerialienfabrik.

→ **Preisliste ist beigelegt.** ←

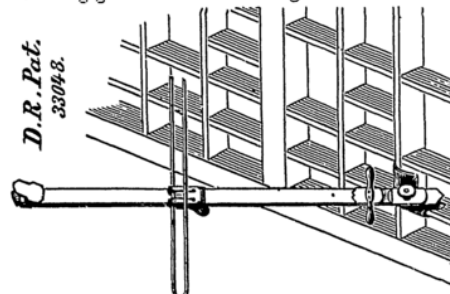


Automatische Manuscripthalter

Preis Mk. 2,50 per Stück, empfiehlt

Bernhard Koehler

Fabrik für Kautschukstempel, Gravier-Anstalt Metallwarenfabrik für Stempel-Utensilien
Berlin, S. Brandenburg-Str. 34.
Versand gegen Nachnahme oder Aufgabe von Referenzen.



D. R. Pat.
33048.

Verlag von **B. F. Voigt** in **Weimar.**

Sandbuch
der

Buchdruckerkunst.

Nach eigenen Erfahrungen und denen anderer namhafter Buchdrucker bearbeitet von

Karl August Franke.

Fünfte Auflage

in vollständiger Neubearbeitung
herausgegeben

von **H. Wagner,**

Buchdrucker-Veſtler in Weimar.

gr. 8. 4 Mark.

Borrätig in allen Buchhandlungen.

DEIT & PHILIPPI
Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH- & STEINDRUCK-FARBEN
FERNISSEN.
„HAMMONIA“ WALZENMASSE.
HAMBURG & STASSFURT.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfohlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von **Franz Sulz** in **Stuttgart.**

Für die Redaktion verantwortlich: **Richard Härtel** in **Leipzig-Reudnitz.** — Druck von **Julius Mäſer** in **Leipzig-Reudnitz, Kurze Straße 6.**
Papier von **Berth. Elegismund & Co.** in **Frankfurt a. M.**

Alle Leser, welche über den jetzigen Aufenthalt des Schriftsetzers

Theodor Weilemann

Kunde zu geben vermögen, werden freundlichst ersucht, solche unverzüglich sub Nr. 880 an die Exped. d. Bl. gelangen zu lassen.

Durch die **Stuttgarter Vereinsbuchdruckerei, Metzstraße 3,** ist zu beziehen:

Geschichte des Gutenbergvereins Stuttgart.
Zum 25-jährigen Jubiläum dem Vereine gewidmet von **Franz Sulz.** Preis 30 Pf. Bei Bestellungen von 10 Exemplaren ein Freieemplar.